Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1786

31.5.1786 (Nr. 65)

Visual Library

Nro. 65. Pag. 301.

Carlsruher Zeitung.

Mittwochs den 31 May.

1 7 8 6.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Constantinopel, vom 20. April.

Nachrichten von den Gesetzverständigen, welche zur Untersuchung der Lehre des neuen Reformators Seich Mansur abgeschickt worden: beunruhigen aufs neue; denn obgleich die Sage, daß derselbe bey Silistria mit einem Heer von mehr als 150000 ihm zu Gebot stehender Tartarn sich aufhalte, wenig Glauben findet, so faßt doch das Volk begierig die Wunderdinge zu Ohren, deren immer mehr von ihm bekannt werden. Er ließ unlängst eine hochgestallte Person auftreten, gab seinem leichtglaubigen Volk zu verstehen, dieß sey der Schutzgeist der Welt, welcher den Mansur zum Reformator des Korans erwählt habe und mußte diese vermeinte göttliche Gestalt vor dem ganzen zahlreichen Kriegsheer also reden:

„Hört Sterbliche, was itzt kund gethan wird über den neuen Sohn des Lichts, welcher Finsternisse zertheilt, Blitze zähmt, über den unüberwindlichen Arm des Allmächtigen, den erleuchten Propheten Seich Mansur. Oeffnet ohne Verzug die Pforten eures Geistes; schließt die düstersten Winkel eurer Herzen auf und es wird ein neues Licht in selbige eindringen, welches darinnen, als in so vielen strahlenden Cristallen, das lebendige Bild eurer selbst abspiegeln wird; erwacht und vernehmt meine Stimme.„

„Die Muselmänner haben die Gesetze, die ihnen so weislich vorgeschrieben sind, gemißbraucht; ausgeartet sind die Unglücklichen von den Sätzen ihrer Vorfahren, die mit so grosem Eifer meine Ehre und Namen erhalten haben, sie sind nicht mehr mein auserwähltes Volk; Zwietracht herrscht unter ihnen und es ist mir nichts mehr daran gelegen von ihnen angebetet zu werden; in ewigen Zeiten wird der grose Mahomet dafür gezüchtigt werden, daß er allzu schwärmerisch, allzu stolz über den Ruhm seines durch so viele Zeitalter, durch so viele, ihm dienende und zu seiner Anbetung zu seinem Grabe nach Mecca sich begebende Völker erhaltnen weiten Reichs, schändlich unterlassen hat, für das grose Erbe zu sorgen, das ihm von dem Allerhöchsten anvertraut war. Er hat sich nicht um den Taurischen Chersones bekümmert, welcher unter ein unglaubiges Joch gekommen ist; um die Gemüther der wahren Muselmänner zu stillen, hat er zugelassen, daß in dem Sitz des Grosherrn ein unglückliches unermeßliches Werk, Encyklopädie genannt, das nur die Sterblichen hochmüthig und kalt zu machen im Stand ist, öffentlich ausgegeben wurde. Der Leib dieses unglücklichen Propheten ist sammt seinem Rath, dem schwärmerischen Mönch Sergius und den drey Doctoren und Freunden Omar, Osmann und Abubecker aus den himmlischen Wohnungen vertrieben und verurtheilt, als Page in dem untersten Abgrund, seinem Feind Aly zu dienen, wo er bleiben wird bis zu dem hohen und herrlichen Jahr und dann herausgehen kann, um mit unaussprechlichem Kummer die völlige Ausrottung seiner Secte zu sehen. Unglückliche Muselmänner! Aufgeklärt von einem höhern Licht, hättet ihr nicht von nöthen gehabt, eure Gemüther mit dem verwirrten Unsinn menschlicher Weisheit zu beladen: rein empfiengt ihr die Ausflüße der Gottheit und hattet zum Visir ihrer Wege die liebe Mutter Natur. Ich habe daher gelitten, daß sie den Anschlägen verführerischer Eroberer einer verschiednen Secte Gehör gaben. Es stunden aber neue Völker auf; die Erde brachte neue Geschlechter herfür, die treu und gehor-

sam wie schüchterne Kindlein, sich nicht vom Weg des Lichts entfernten. Nach so langen Zeiten durchdauerten Gang der olympischen Boten, ward endlich der unvorsichtige Mahomet verworfen und du stehst an seiner statt auf, erleuchter Mansur; jene neue Frucht, die in der grünen Jahrszeit den wartenden Landmann erquickt. Du bist zu dem so grosen Unternehmen bestimmt; Komm und ich will dich mit einer höhern Tugend bekleiden; nähere dich und ich gebe dir ein diamanten Herz; deine Augen sollen zwey Pfeile seyn, welche jeden tödlich verwunden, der dir widersprechen will; dein Arm von Stahl, welcher die wüthendsten Feinde zu Boden stürzen wird; deine Füße schneller als der Blitz; deine Brust von Erz; Stehe dann auf und fürchte nicht, weil du gleich dem himmlischen Bogen den Sterblichen die Heiterkeit bringen wirst. Vernimm ohne Verzug die ehrwürdigen Schlüße, welche in dem Marsip zu lesen sind, das, wie ihr wohl wißt, jenes heilige Buch des guten und bösen Schicksals eines jeden ist, welches mit hundert Schlössern in dem höchsten Theil des Olymps verwahrt wird und welches nur diesem allein zu lesen erlaubt ist.

Madrit, vom 4 May.

Unsern sämmtlichen See- und Landofficiers ist ganz unvermuthet Befehl zugegangen, sich ohne Verzug nach ihren wechselseitigen Posten zu begeben. In den verschiednen Häfen des Königreichs wird Tag und Nacht an der Ausrüstung eines Geschwaders gearbeitet, welches besonders zahlreich seyn soll. Diese mitten in den ruhigsten Zeiten sich äusernde ausserordentliche Bewegungen bringen nun das Publikum auf allerhand Gedancken. Einige behaupten, unsre Krone wolle durchaus nicht zugeben, daß die Schiffe einer gewissen Macht durch die Meerenge von Gibraltar seglen sollen; andre wollen aber in diesen Anstalten eine neue Unternehmung wider das Raubnest Algier voraussehen und solches ist um so wahrscheinlicher, da die mit Eid und Treue zu spielen gewöhnten Barbaren nun nach dem Empfang einer ungeheuren Summe Gelds und Uebermachung der reichsten Geschencke täglich neuen Vorwand suchen, um dem mit uns geschloßnen und feyerlichst abgekündigten Frieden eine Nase zu drehen.

Bannat, vom 6 May.

Da nun die türkischen Unterthanen sich keines Vorzugs mehr zu erfreuen haben, sondern bey Uebertretung der Gesetze sehr scharf gehalten und mit Arrest oder andern schweren Strafen belegt werden; so sind sie ganz schüchtern geworden und die meisten von denjenigen, die unsre Lande der Handlung wegen besuchen, verlangen als Kayserl. Unterthanen sich bey uns seßhaft zu machen. Diejenigen, die sonst aus dem türkischen Gebiet zu uns herüber kamen, um als Taglöhner, Arbeit und Brodt bey uns zu suchen, werden nun nicht mehr gelitten, sondern alle wieder zurückgewiesen. Auf allerhöchsten Befehl sind zu Carlowiz bey den dasigen Metropoliten alle griechische Bischöffe versammelt, wo auch Herr Baron von Orzi, als K. K. Kommissarius erwartet wird. In dieser Versammlung soll die griechische Geistlichkeit, der Willensmeinung des Monarchen gemäß, unter andern folgendes besorgen, nämlich: die zwey erledigten Bisthümer von Temeswar und Werschez mit würdigen Männern zu besetzen; einen Plan zu entwerfen, wie die Vereinigung der Kalender sich zu Stand bringen lasse; die grose Menge der Feyertage zu vermindern u. s. w. Wegen eines Grabens, den der griechische Bischoff in Belgrad um die dasige Begräbnißstätte seiner Nation ziehen ließ, um das Vieh davon abzuhalten, erregten die Türken einen erstaunlichen Lärm und schleppten den geistlichen Oberhirten sogar in Arrest, aus welchem er nur, auf vieles Bitten und nach erlegter Strafe von 600 Piastern, entlassen wurde. Kaum war er zu Hauß, da kamen abermals Janitscharen mit einer Forderung von 500 Piastern und, da er sich weigerte, nahmen sie ihn, ungeachtet aller Vorstellungen, die Strafe bereits erlegt zu haben, wieder in Verhaft und sein ganzer Hofstaat mußte ihm dieses mal Gesellschaft leisten. Man glaubt, daß er aus diesem Arrest nicht sobald loskommen dürfte, indem die Sache erst nach Constantinopel an den Grosherrn berichtet wurde.

London, vom 12 May.

Heute liest man in unsern öffentlichen Blättern folgende Abschrift einer Note, welche Lord Georg Gordon dem ersten Lord der Schatzkammer und Premier-Minister Hrn Pitt übergeben hat:

„Lord Georg Gordon empfiehlt sich Hrn Pitt und bittet ernstlich, daß er, in Betracht der Empfehlung des Sächsischen Bothschafters, Grafen Brühl, ungesäumt eine Motion in dem Hauß der Gemeinen mache zu einer Geld-Bewilligung und zwar einer hübschen Summe, zur Unterstützung der Reformation in Deutschland, unter der Sorge und Direktion des Grafen Brühls, welcher in diesem Land wohl bekannt und nebst dem Grafen Egremont allgemein als ein kluger Mann bekannt und dem die Wohlfahrt der Protestantischen Gemeinden wahrhaft am Herzen liegt. Lord Georg Gordon erwartet eine Antwort so bald als möglich und bedauert, daß er (wegen seiner itzigen Lage mit dem Erzbischoff und Hrn. Tufts) nicht Zeit hat, mehr über diese Sache beyzufügen. Aber Graf Brühl und der Sächsische

Hof werden bereit seyn Hrn. Pitt und das Parlament von Grosbrittannien in Beförderung des wahren Beßten und der Freiheiten der Protestanten zu Prag zu unterstützen und vielleicht mehr beywirken, als wenn Lord Georg Gordon in Deutschland sich an die Spitze stellte. "

Wien, vom 17. May.

Der am 13. dies sich nach Mittag um 3 Uhr erhobne Sturmwind in Wien und weit in der Gegend umher und welches so zu sagen hierorts ein Phänomen ist, hat viel Unheil angerichtet, so daß mehrere Personen dabey ihr Leben einbüßten. Man weis hier verschiedne Unglücke. In der Vorstadt Razenstadel genannt, warf dieser Sturm einen Blumentopf vom Fenster und zerschmetterte einem Taglöhner den Kopf. In diesem Sturm giengen zwey Landweiber zu Grund, welche wegen Heftigkeit desselben nicht weiter konnten, sich also in eine Kapelle bey dem Gatterhölzel, ungefehr 1 ½ Stunde von Wien flüchteten, welche Kapelle aber der Sturm über ihnen zusammen warf. Man spricht noch von ungemein vielen unglücklichen Fällen doch kann man zur Zeit noch nichts sichers bestimmen. Mit den am Freytag angekommnen Briefen aus Constantinopel vernimmt man als sicher, daß nun auch der Fürst von der Moldau nicht nur von dem Grosherrn abgesetzt, sondern überdies noch nach der Insel Rhodus ins Exilium verwiesen worden ist, nachdem er kaum ein Jahr lang die Fürstliche Würde begleitet hatte. Die Moldauer verlichren an ihm einen liebenswürdigen Mann, der ihnen viele Abgaben erleichtert hatte und bedauren schon vorher, daß er unter Wegs durch einen Kapichi Bassa eingeholt und an seiner Rhodus-ser Reise wohl gar verhindert werden dürfte. Seit einiger Zeit wollen die Spanier weder Widder noch Schaafe mehr aus dem Land lassen. Wir haben aber deren bereits eine zahlreiche Menge auf etliche Jahre, so daß die hierländische Schafzucht sich von Jahr zu Jahr veredelt. Das Tausend Spanische Schafe, die unser Monarch in einem Transport kommen ließ, haben ihn 25000 fl. gekostet, also ein Stück Schaf kam auf 25 fl. zu stehen. Wir führen aber auch schon anderswoher Schafe von feiner Wolle ein.

Berlin, vom 20 May.

Ohnerachtet die sämmtlichen Inspecteurs über die zu ihren Inspectionen gehörigen Regimenter schon zur gewöhnlichen Zeit die Spezialrevüe oder die Musterung gehalten hatten, so wird dennoch, wie es am Dienstag in Potsdam und heute früh hier geschehen ist, auf Königl. Befehl in allen Provinzen von sämmtlichen Inspecteurs an den Orten, wo die Truppen zu den Manövers versammelt sind, über dieselben nochmals Musterung gehalten werden. Der Königl. Generaladjudant, Obrist von Haustein wird überall zugegen seyn, um Sr. Maj. Bericht davon zu erstatten. Dem zufolge hatte sich heute mit Sonnenaufgang die hier anwesende Cavallerie vor dem Hallischen Thor versammelt, um vor ihrem Inspecteur, dem Generallieutnant von Prittwitz, die Musterung zu paßiren, über die hier liegenden 7 Infanterieregimenter hielt sie der Generalleutnant von Möllendorf um 7 Uhr im Thiergarten und nach 10 Uhr that über die am Sonntag hier eingerückte fremde 5 Regimenter der Generallieutnant von Pfuhl im Lustgarten eben dasselbe. Bey allen diesen Musterungen sind Se. Königl. Hoheit, der vorgestern hier eingetroffne Prinz von Preussen nicht gewesen, aber gestern haben Dieselben bey dem Manövriren sich einzufinden geruht. In Potsdam haben Se. Königl. Hoheit, als ältester dort befindlicher General, die diesjährigen Frühlingsmanövres am Mittwoch und Donnerstag commandirt.

Amsterdam, 21 May.

Vorigen Freytag war auf unserem Rathhaus eine grose Feierlichkeit. Die neu angesetzten Officier unsrer ansehnlichen Schützerey (die aus 60 Kompagnien besteht, und über 6000 Man stark ist) legten bey den Herren Bürgermeistern ihren Eid ab. Sie waren am 17ten d. vom Kriegsrath der Schützerei erwählt worden, und bestanden aus 18 Kapitäns, 14 Leutenants, und 11 Fähndrichs. Man verspricht sich von der Ansetzung dieser neuen Officier sehr viel gutes für die Verbesserung unsrer Schützerey, und für die Festigkeit des republikanischen Systems dieser Stadt. Schon itzt sind verschiedne Kompagnien in vollkommner Ordnung, und so vorzüglich in den Waffen geübt, daß die geschicktesten Kriegsofficier sowohl einheimische, als durchreisende Fremde es bewundern, und einmüthig bezeugen, daß sie den disciplinirten Truppen gleich kommen. Doch es gab noch verschiedne Kompagnien, deren alte Officier weniger Liebhaberey zu haben scheinen, oder die auch mit andern wichtigen Aemtern zu sehr beschwert waren, um ihre Kompagnien gehörig in den Waffen üben zu können. Diese Herren haben itzt ihre Stellen niedergelegt, und die neu angesetzten sind nicht allein fast alle Liebhaber der Waffen, sondern auch durch keine andere wichtige Aemter verhindert, um ihre Kompagnien in dieselbe gute Ordnung zu bringen, worinn sich sehr viele bereits befinden. Die Provinz Gelderland hat ihre Einwilligung zur Fortdauer des Kriegsstaats für dieses laufende Jahr eingebracht. Man glaubt mit Gewißheit melden zu können, daß das, was man in einigen Zeitungsblättern von der Reise des Statthalters nach Seeland gemeldet hat, als ob sich dieselbe

auf eine geschehene Einladung gründe, falsch ist; weil man von daher die zuverläßige Nachricht hat, daß in der Burgermeisterkammer zu Middelburg vorgestellt worden, der Staatsversammlung den Vorschlag zu thun, Se. Durchl. zu ersuchen, für itzt die Provinz mit Ihrer Gegenwart nicht zu beehren, weil aber die Stimmen hierüber nicht zum Schlusse gebracht werden konnten, so hat diese Sache auch keinen weitern Fortgang gehabt. Man vernimmt, daß ihre Hochmög. den 17ten d. beschlossen haben, an die Glieder und Bediente des hohen Kriegsraths, welche noch am Leben sind, ansehnliche jährliche Auszahlung thun zu lassen.

Petersburg, vom 22. May.

Endlich ist eine Ukase erschienen, durch welche der neue Wegbau von hier nach Moskau anbefohlen wird. Man wird mit der Arbeit noch dieses Jahr den Anfang machen. Das Gouvernement wird jährlich 400000 Rubeln darzu beytragen, welches in 10 Jahren 4 Milionen Rubeln beträgt. Man glaubt, daß dieser große und kostspielige Weg nicht unter 10 Jahren völlig zu Stande kommen könne.

Paris, vom 22 May.

Für das Jahr 1787. setzt die Königliche Ackerbaugesellschaft in Paris folgende Preise aus: 1.) einen Preiß von 1000 Livres und eine goldne Schaumünze von 100 Livres auf die Frage: Welches sind die besondern Gattungen künstlicher Wiesen, die man mit dem größten Vortheil in der Generalität von Paris anbauen kann und wie baut man dieselbe am beßten an? Die Gesellschaft wünscht, daß man bey Beantwortung dieser Frage Versuche, die in der Pariser Generalität oder in einem ziemlich ähnlichen Clima angestellt sind, anführen möge. 2) Einen Preis von 600 Livres und eine goldne Schaumünze von 100 Livres auf folgende Aufgabe: Unter den Bäumen Stauden oder Pflanzen, die in der Generalität von Paris wild wachsen, diejenigen zu bestimmen, aus welchen man Fäden ziehen kann, um daraus Leinwand zu verfertigen, oder welche die nöthigen Bestandtheile liefern, um daraus Seiler zu verfertigen. 3) Einen von Hrn. General-Kontrolleur hergegebnen Preis von 1200 Livres auf folgende für das Landvolk wichtige Aufgabe: Einen Zeug zu finden, der dauerhafter, wärmer, wohlfeiler und weniger vom Regen durchdringlich ist, als diejenigen Zeuge, deren sich die Landleute gewöhnlich zu ihren Kleidungen bedienen. Die dazu zu legenden Proben von Tüchern oder Zeugen müssen wenigstens so groß seyn, daß sich ein völliges Kleid daraus machen läßt. Die Abhandlungen werden unter dem Couvert des Hrn. Intendanten von Paris an Hrn. Broussonet beständigen Secretair der Gesellschaft, vor dem 1ten Februar 1787 eingesandt und die Preise in der öffentlichen Versammlung des gedachten Jahrs ausgetheilt.

Carlsruhe, vom 31 May.

Durch das heute früh um ein viertel auf vier Uhr erfolgte Ableben des Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Carl Augusts, Markgrafens zu Baden und Hochberg rc. des heiligen Römischen Reichs und des Löbl. Schwäbischen Crayses respective Generalfeldmarschalls und Generalfeldzeugmeisters, auch Innhaber eines Schwäbischen Crayß-Regiments zu Fuß, gewesenen Administrators der Baden Durlachischen Lande, während der Minderjährigkeit unsers gnädigst regierenden Herrn Markgrafen, ist der hiesig Hochfürstl. Hof in empfindliche Trauer versetzt worden. Der Höchstselige Fürst war gebohren den 12 November 1712. und hat mithin seine Lebensjahre gebracht auf 73 Jahre, 6 Monate und 19 Tage.

Vermischte Nachrichten

Zu Versailles war der Platz vor dem Hause eines Wundarztes unrein. Der König gieng früh um 6. Uhr (eine seltne Erscheinung eines Monarchen um diese Stunde) da vorbey, und war im Gehen gehindert. Er klopfte an der Thüre des Eskulaps. Die Magd öfnete sie. Der König verlangte den Hausherrn zu sprechen. — Der Herr ligt noch zu Bette. — Weckt ihn auf und sagt ihm, daß ich etwas mit ihm zu reden habe. — Nun folgte die Antwort des Wundarztes, der fremde Herr möchte so gütig seyn, seinen Namen zu geben. Der König gab keinen Namen an, und gieng unerkannt ins Schloß zurück. Er ließ den Wundarzt kommen. Dieser eilte zur Audienz. — Sein Haus war sehr unreinlich auf der Strasse unterhalten; ich war es selbst, der heute mit ihm reden und ihm die Reinlichkeit empfehlen wollte. Beschämt kehrte der Wundarzt zurück und erzählte den Nachbarn seine Begebenheit zur Warnung. Nun sind in Versailles die Strassen alle sauber und die Mägde sagen einander in ihren freundschaftlichen Zusammenkünften das, was der Verfasser der année 2440 prophezeihte. Kehrt hübsch, der König möchte vielleicht vorbeykommen. Ludwig der XVI. ist der zweyte Heinrich IV. der anstatt des Zwangs der Etiquette eine ungezwungne Lebensart bey Hof einzuführen sucht. Als er neulich die Zimmer besah, welche für den Grafen und die Gräfinn von Nellenburg zurecht gemacht wurden, verwunderte er sich, daß er zwo Bettstellen neben einander antraf. Warum zwey Betten für ein Paar? In Italien ist man das nicht gewohnt; Eheleute schlafen doch immer beysammen: weg mit dem kleinen Bett und läßt das grosse stehen.